

# Bad Sobernheim

Fotos, Videos, Berichte auf [www.rhein-zeitung.de/bad-kreuznach](http://www.rhein-zeitung.de/bad-kreuznach)

## Lüttgers Attacken reizten Greiner zum Widerspruch

Marktsiedlung Sobernheimer Stadtbürgermeister sieht „überzogene Kritik“ des Christdemokraten

Von unserem Redakteur Stefan Munzlinger

■ **Bad Sobernheim.** „Heftig und deftig“ – den Verbalattacken aus der Verbandsgemeinde Rüdeshcim zur Marktansiedlung an der neuen B 41 bei Waldböckelheim hielt Stadtbürgermeister Michael Greiner (SPD) am Donnerstagabend im Stadtrat gegen. Die Vorlage dafür lieferte ihm SPD-Fraktionschef Thomas Neumann, als es um die Bebauungsplanänderung bei Lidl an Sobernheims Monzinger Straße ging: Wie denn die Stadtspitze die Entwicklung in Waldböckelheim sehe?

Sowohl Stadt- als auch VG-Rat hätten sich klar positioniert, sagte Greiner, beide hätten sich zum Schutz der Sobernheimer Märkte gegen die Ansiedlung ausgesprochen. Doch gehe es nicht in erster Linie darum, einen Markt zu verhindern, betonte Greiner, sondern um die Frage der Größe: Der Raumordnungsplan spreche von 800 Quadratmetern Verkaufsfläche. Geplant seien aber 1600 Quadratmeter. Märkte dieser Größenordnung seien nur in „städtebaulich integrierten Lagen“ erlaubt. Und ob es sich draußen vor den Toren im Norden Waldböckelheims tatsächlich um eine städtisch-integrierte Lage handele, sei stark zu bezweifeln. Natürlich könne man den neuen Discounter zu Fuß erreichen. „Aber vor Jahrzehnten sind wir ja auch zur Musik nach Lauschied gelaufen, das war auch fußläufig erreichbar“, meinte Greiner im Stadtrat augenzwinkernd.

Die Angriffe des Rüdeshcim VG-Bürgermeisters Markus Lüttger (CDU) gegen die Sobernheimer und ihre Werbegemeinschaft SoAktuell seien doch arg überzogen, urteilte Greiner. Sicher, von Lüttger werde erwartet, dass er sich für seine Gemeinden einsetze, aber derart aufzudrehen, auf die Pauke zu hauen und auf die Nachbarn einzudreschen, schieße weit übers Ziel hinaus. Derartige Attacken erinnern ihn an die zehn Jahre anhaltende Diskussion über den Steinharter Steinbruch, so Greiner.

Außerdem beuge sich Lüttger in einen klaren Widerspruch: So habe er in der Kreistagssitzung im Kreuzbacher Stadtmauer-Gymnasium, als es um die Ansiedlung eines riesigen Möbelmarktes am Autobahndreieck bei Bingen/Grolsheim mit 45 000 Quadratmetern Verkaufsfläche samt 4500 Quadratmetern innerstädtischem Sortiment und einem 7000-Quadratmeter-Mitnahmemarkt ging, gegen einen solch großen Markt ausgesprochen; man müsse auch an die Geschäfte auf dem Lande denken, habe er damals argumentiert – und dachte dabei wohl an Möbel-Schmidt in Waldböckelheim. Der Sobernheimer Stadtbürgermeister ging auf die Folgen des geplanten

„Der Raumordnungsplan spricht von 800 Quadratmetern. Hier geht es um 1600 Quadratmeter.“

Michael Greiner

„Vor Jahrzehnten sind wir ja auch zur Musik nach Lauschied gelaufen, das war auch fußläufig erreichbar.“

Michael Greiner

Marktes für Waldböckelheim ein: Komme der neue Discounter, dürfte mancher Kunde, der heute noch durch die Gemeinde fahre, auf der B 41 in Richtung Discounter abbiegen. Was dann aus der Sparkasse, der Bäckerei und der Metzgerei im Dorf werde? „Waldböckelheim schwächt mit der Ansiedlung dieses Marktes seine innerdörfliche Struktur“, ist sich Greiner, den mit Ortsbürgermeister Helmut Schmidt (SPD) ein „sachliches Verhältnis“ verbindet, sicher.

Die Solidarität der Waldböckelheimer mit ihren Märkten an der Hüffelsheimer Straße sei deutlich zu sehen, konnte sich Zweiter Stadtbeigeordneter Dr. Jörg Maschtowski (CDU) nicht verkneifen: „Die sind heute alle zu.“

Weitere Rats Themen: **Untere Großstraße:** Der Stadtrat beschloss die Ausbauvariante 9 – 460 000 Euro kostet es,

die Tempo-10-Variante mit fünf Parkplätzen zu realisieren. Im Streetprint-Verfahren werden sechs Felder zwischen Saarhotel und Marktplatz gestaltet; Straßenschwellen wie am Staarenweg wird es nicht geben. Mit den Details der Gestaltung können sich Rat und Gremien in den nächsten Monaten in Ruhe befassen, denn zuerst ist der Teil zwischen Untertor-Kreisel und Saarhotel an der Reihe. Der Anliegerbeitrag wurde auf 40 Prozent gesenkt, die Stadt zahlt 60 Prozent, worüber wir bereits gestern berichteten. Ein weiterer Bericht folgt.

**Jahresrechnung 2011:** Alles okay, signalisierte die Prüfer Willi Scheid (SPD), Klaus Schmidt (CDU) und Ewald Plew (FDP) zur Jahresrechnung der Stadt für 2011. Einziger kritischer Punkt: die Ausgaben für den Friedhof. „Wir legen seit fünf Jahren jährlich zwischen 35 000 und 50 000 Euro drauf“, sagte Klaus Schmidt. Niemand wolle mit Toten Geld verdienen, aber drauflegen könne man auch nicht weiter. Eine Gebührenerhöhung, wie sie alle anderen Gemeinden angegangen seien, sei nicht mehr auszuschließen. Der Infrastrukturausschuss werde sich am kommenden Mittwoch auf dem Friedhof mit dem Thema befassen, informierte Erster Stadtbeigeordneter Volker Kohrs (Grüne) den Rat.

**Rollsplitt:** Das sogenannte Patch-Verfahren, wonach Straßlöcher mit Splitt gefüllt werden, um ihn vom Durchgangsverkehr einfahren zu lassen, und die Reste später komplett aufzukehren, ist landauf, landab bekannt – nur nicht in Sobernheim, wie die Ratsdiskussion vermuten ließ. Das sei weit günstiger als eine konventionelle Reparatur, betonte die Stadtspitze.

In Odernheim, so VG-Bauabteilungsleiter Christian Schick zu seiner Heimatgemeinde am Rande der Stadtratssitzung, habe man dieses Verfahren vor Jahren angewendet: „Das hat sich bewährt.“

Kinder lernen, was Lehpastor Felke gedacht, gemacht, entfacht hat



■ **Bad Sobernheim.** Wer war Felke? Was hat er gedacht, gemacht, entfacht? Das lernten Mädchen und Jungen von Sobernheims katholischer Kindertagesstätte am Freitagmorgen. Im Heimatmuseum begrüßte Leiterin Anke Wiechert sie, führte sie durch die Ausstellung und zeigte ihnen die Lufthütte nebenan. Zur zweiten Felke-

Brotzeit ab 12.30 Uhr fanden sich wieder weit mehr Gäste ein als angemeldet. Rund 70 ließen es sich unter den Pavillons und an den mit Blumen geschmückten Brauereigarnituren und Stehtischen schmecken. Mit Spaß blickten die Organisatoren auf die heute und morgen ausklingende Felke-Woche zurück. Stadtbürger-

meister Michael Greiner lobte die Helfer des Heimatmuseums, aber auch alle anderen Ehrenamtler, die sich in die Woche einbrachten. Kommt 2016 die zweite Felke-Woche? Durchaus möglich, aber: „Jetzt werden wir erst einmal gemeinsam mit der KTI Bilanz ziehen“, bat Greiner um Geduld. *mz* Foto: Stefan Munzlinger

## Musikstudenten bringen frischen Wind in die Nahe-Region mit

Quartiere 14. Mattheiser Sommerakademie naht – Noch Gastfamilien gesucht

Von unserem Mitarbeiter Martin Köhler

■ **Bad Sobernheim.** Nur noch drei Wochen bis zur 14. Mattheiser Sommerakademie, die am Freitag, 7. August, 17 Uhr, im Bad Sobernheimer Marumpark beginnt. Daher ist der Aufruf von Organisatorin Birgit Auweiler dringlich: 14 Studenten haben keine Gastfamilie. Vor allem für die Zeit zwischen 12. und 24. August sind noch Privatquartiere gesucht.

Jeder Gastfamilie zahlt die Stadt 12 Euro pro Person und Tag. Wer das Unterkunftsangebot spenden möchte, bekommt Freikarten für Konzerte der Kategorie A und B. Pro Student gibt es zwei Tickets.

Besondere Anforderungen für die Zimmer gibt es nicht; es müsse nur abschließbar sein, sagt Sonja Nitsch vom MSA-Organisationskomitee. Und: Auf einer Couch sollte der Student nicht schlafen müssen. Wichtig zu wissen: Gastfamilien müssen den Student nicht die ganzen zwölf Nächte vom 12. bis 24. August aufnehmen. Selbst wenn nur eine Woche möglich ist, etwa weil die Familie in Urlaub fährt, sei die Unterbringung möglich.

Parallel zur Suche nach Gasteltern freut sich das MSA-Organisationsteam, wenn sich Geschäftsleute oder Privatpersonen melden, die Übungsräume bereitstellen. Gasteltern zu sein bedeutet indes nicht, den aufgenommenen Studenten zu seinem Übungs- und Studienraum fahren zu müssen. Dafür gibt es auch 2015 den Fahrdienst mit zwei Kleinbussen, die mit Carsten Dierks und Peter Klufmeier zwischen Odernheim und Martinstein alle Orte in der Verbandsgemeinde Bad Sobernheim anfahren werden. „Viele Gasteltern fragen



Petra und Jörg Kauffmann 2013, als sie bei der Mattheiser Sommerakademie drei Studenten in ihrem Monzinger Heim beherbergten. Foto: Martin Köhler

uns nach asiatischen Studenten“, berichtet Sonja Nitsch schmunzelnd. Den Asiaten eile ihr guter Ruf der Ordentlichkeit und Sauberkeit voraus. Derzeit sind 103 Studenten angemeldet. Sie kommen aus 22 Ländern. Auch Taiwan (einer), Brasilien (zwei), Australien (einer) sind dabei. 90 Studenten möchten bei Gasteltern wohnen. Die anderen buchen sich auf eigene Rechnung Hotels oder Ferienwohnungen. Allerdings sind nicht alle Studenten die gesamten drei Wochen in Bad Sobernheim. Viele kommen auch nur für eine oder zwei Wochen zu einem MSA-Meisterkurs.

Ein Paar, das bereits seit 2007 Studenten in ihrem Haus auf Monzingers Ebenhöf' aufnimmt, sind Jörg und Petra Kauffmann. Auch in diesem Jahr wollen sie zwei Studenten eine Unterkunft bieten. „Aber keine drei wie 2013. Das war eine Ausnahme, aus der Not heraus geboren“, blickt Jörg Kauffmann zurück. Damals musste ein Südko-

reaner im Ankleidezimmer übernachten. Zur Begrüßung der Studenten gibt es am ersten Tag bei den Kauffmanns stets das selbe Ritual: Der Hausherr kocht Paella; seine spanischen Wurzeln machen's möglich. Bemerkenswert: Alle Studenten haben eigene Wohnungsschlüssel und dürfen kommen und gehen, wann sie wollen. Ein solcher Vertrauensvorschuss gehöre einfach dazu, finden Kauffmanns.

Nun sind die beiden nicht die ganz großen Klassikinstrumentalfans. Sie bevorzugen den Chorgesang: „Doch den Umgang mit jungen Menschen, deren Leidenschaft und Berufung die Musik ist, empfinden wir als eine Bereicherung.“ Mit einigen der Studenten hat das Paar immer noch Kontakt – dank Facebook und Co.

➕ Interessierte Gasteltern melden sich im MSA-Sekretariat bei der Nahe-IT, Tel. 06751/811 25, oder per E-Mail [info@mattheiser.de](mailto:info@mattheiser.de)

## SAG pachtet Bauhof-Areal

Vertrag Dienstleister stellt dort Großfahrzeuge ab

■ **Bad Sobernheim.** 1000 Quadratmeter Lagerfläche für ihre Großfahrzeuge hat die SAG-Niederlassung Bad Sobernheim auf dem Freigelände des neuen städtischen Bauhofs an der Meddersheimer Straße (früher Beinbrech) gepachtet. Das bestätigte Stadtbürgermeister Michael Greiner am Freitagmorgen auf Anfrage. Zum Pächterlös möchte er sich nicht äußern, „aber der Betrag deckt mehr als die jährlichen Unterhaltungskosten für den Bauhof“. Und: Dadurch habe man den SAG-Standort sichern helfen können. Zu den ehemaligen Beinbrech-Hallen gehört auch ein 2500 Quadratmeter großes Grundstück nebenan. *mz*

## 72 Wohnungen sind vermietet

Bilanz Stadt-Gesellschaft auf einem „stabilen Weg“

■ **Bad Sobernheim.** Mit 39 071 Euro Defizit beschließt der Haushalt der Sobernheimer Wohnungsbau-Gesellschaft das Jahr 2013. Darüber informierte Geschäftsführer Gerhard Schmidt den Stadtrat am Donnerstagabend. Grund: Der Kita-Anbau Kapellenstraße sei zwar 2013 verrechnet, doch die erste Miete der Stadt erst 2014 geflossen, erklärte Stadtbürgermeister Greiner. Alle 72 Wohnungen seien renoviert und dauerhaft vermietet; die Wohnungsbau-Gesellschaft befindet sich auf einem „stabilen Weg“. Das Prinzip „erst grundrenovieren und dann neu vermieten“ habe sich bewährt, ergänzte CDU-Fraktionschef Bernd Krzwick. *mz*

